

# Costa Rica

Die Einreise nach Costa Rica ist nach den vorangegangenen Ländern schon fast langweilig. Alles gut organisiert, an jedem Schalter wird uns angegeben wo wir als nächstes hin müssen und erst noch alles kostenlos. Am Schalter steht geschrieben „Der Zoll ist eine Dienstleistung am Volk und daher kostenlos.“

Dies sollten sich die Burschen weiter oben an den anderen Zollstationen einmal genauer ansehen.



Doch zuerst müssen wir aus Nicaragua raus, normalerweise ein Detail.

Ja ich bin mir bewusst, meine Reiseberichte enthalten fast nur noch Geschichten vom Zoll, aber Zentralamerika mit seinen kleinen Ländern bieten Reiseberichtmässig eben nicht viel unterhaltsames, vor allem wenn es die ganze Zeit nur pisst wie die Sau!

Schon vor dem Zoll hüpfen wieder unzählige Geldwechsler und Zollhelfer um unseren Wagen herum. Jeder wedelt mit irgendwelchen Papieren und es ist schwer zu sehen wer wirklich Zöllner ist und wer nicht.

Also fahren wir einmal bis uns einer schreiend nachrennt und den Wagen kontrollieren will.

So trennt sich Spreu vom Weizen.

Nummer und Fahrzeugdaten werden vom Zöllner geprüft und ich bekomme ein Formular auf das er irgendwelche Hieroglyphen kritzelt und mich zur Migration schickt. Ich dachte bisher, nur Ärzte haben eine so schlimme Handschrift.

Natürlich bin ich wie immer ohne Kohle unterwegs und der Beamte hier am Schalter will doch tatsächlich nochmals 4 \$ pro Kopf Ausreisegebühren von mir und Ausreisepapiere habe ich auch keine ausgefüllt....

Also nochmals alles von Anfang an, nicht weiter schlimm, sind ja keine weiteren Touristen da die ausreisen wollen.

Nachdem alles ausgefüllt und bezahlt ist schickt man mich quer über den Platz zum Zoll und hier „Bingo“ ist ein Schalter geöffnet und dahinter gut 30 Personen die dem Zöllner über die Rübe schauen.

Nun geht es ja normalerweise schon nicht schnell voran, aber wenn jetzt 3 Lastwagenfahrer auf ihre Papiere warten und der Typ hinter dem Schalter jede seiner Handlungen den 30 anwesenden Personen ausführlich erklärt kann dies dauern.

Wieso die hier Weiterbildung an einem Sonntag betreiben ist doch abartig oder etwa nicht, wann gehen denn die in die Kirche?

Nach 45 Minuten Wartezeit bin ich auch schon dran und reiche meine Papiere durch den Schalter. Der Beamte kritzelt etwas auf das Blatt und gibt es mir zurück, ich muss einen Zöllner auftreiben der die Hütte kontrolliert was gar nicht so einfach ist. Erstens ist es eine Zollbeamtin und zweitens laufen ihr 5 weitere Personen mit ihren Zetteln hinterher und versuchen ihr diesen in die Pfoten zu drücken.

Derjenige der es schafft wird danach kontrolliert unabhängig davon wie lange er schon wartet oder wo sein Fahrzeug steht. Also hetzten wir bei fast 35°C wie ein Rudel Hunde unserer Beamtin hinterher, ihr scheint dies allerdings zu gefallen.

Weniger gefällt ihr wiederum Lola die, sobald ich die Türe öffne völlig durchdreht. Guter Hund. Dies erübrigt eine weitere Kontrolle und ich erhalte Stempel und Unterschrift.

Damit zurück zum Zollschanke wo weitere Stempel und Unterschriften den Salat verkomplizieren. Ich erhalte das erste Papier zurück, jenes vom Eingang, vom Typen der uns nachgerannt ist. Inzwischen haben hier Migration und Zoll ganz arg gewütet und es bleibt fast keine freie Stelle mehr. „Und jetzt, war es das, können wir gehen?“ meine Frage. Ich bin ja inzwischen vorsichtig geworden. „Sie können gehen alles fertig“ gibt mir der Zöllner Auskunft.

Wie fertig ich war konnte ich an der Zollschanke gut feststellen. Als ich den Zettel zum Fenster herausgebe brüllt der Beamte irgendetwas von „Faltan.“

Gut, ich habe den Zettel gefaltet, aber mich deswegen gleich so anzumachen!

Wie sich dann relativ schnell herausstellt bemängelt er nicht meinen gefalteten Zettel sondern den fehlenden Polizeistempel und die dazugehörige nötige Unterschrift vom Polizeibeamten.

Also wieder etwas neues, ich muss zurück und den Polizeibeamten suchen. Und wo finde ich den? Natürlich da wo ein Polizeibeamter zu sein hat, im Kiosk, zwischen Süßigkeiten und Chips versprüht er seinen Charme an zwei jungen Ladys.

Das ich super gut aussehender Typ ihm hier Konkurrenz mache gefällt ihm gar nicht, also knallt er seinen Stempel und Unterschrift auf das Dokument ohne es mit einen Blick zu würdigen.....und wir können gehen. Hätte ich ihm einen Kaufvertrag für sein Haus unter die Birne gehalten, der Typ würde die nächste Nacht im Dschungel schlafen!

Also kontrolltechnisch gesehen ist so ein Zoll für die Fuchse. Hauptsache wir haben die Papiere die wir am Eingang erhalten bis zum Ausgang fest in der Hand alles andere ist eigentlich egal.

Wir könnten hier problemlos einige Tonnen Rauschgift schmuggeln, dies interessiert niemanden, nur die Stempel und Unterschriften müssen alle vorhanden sein, sonst gibt es ein Problem.

Also wie schon erwähnt, Costa Rica's Zoll ist sehr einfach und kostenlos und wäre auch sehr schnell, wenn hier nicht eine Versicherung und einige Kopien notwendig wären.

Unsere Hütte ist ein weiteres Mal desinfiziert worden und inzwischen fallen sogar schon die Affen von den Bäumen, wenn wir vorbeifahren, die Pestizidschicht dürfte inzwischen dicker sein als der Farbanstrich vom Wagen.

Wie schon in Nicaragua interessiert sich für unser eventuell vorhandenes Rauschgift keine Sau.

Die Dame vom Zoll hat nur Lola gesehen und wir müssten Kopien vom Arztzeugnis und Impfausweis machen lassen, damit zum Tierarzt, der wen wundert's, alles unterschreibt und stempelt und natürlich Lola kontrolliert. Soweit die Vorgaben.

Renate findet den Tierarzt, ohne Kopien gemacht zu haben, der das ganze erheblich vereinfacht, er stempelt unser altes Zeugnis aus Honduras, inzwischen längst abgelaufen und verzichtet dafür Lola zu kontrollieren und Kopien will er schon gar nicht haben. So was nenne ich eine vorbildliche Arbeitsmoral.

Ich stehe mir inzwischen meine Füße wund am Versicherungsschalter, jeder der mit dem Auto oder Lastwagen nach Costa Rica will muss hier eine Versicherung abschließen. Da sie für alle obligatorisch ist und gleich viel kostet, macht es eigentlich keinen Sinn für jeden eine Versicherungspolice auszustellen. Ein einfacher Stempel auf die sowieso vorhandenen Papiere

würde da völlig ausreichen, aber eben..... also bleibt nur das herumstehen, ist ja auch nicht so heiß, nur etwa 34°C.

Mit der Versicherung zum Kopiershop und eine Kopie ausstellen lassen. Die 3 weiteren Duplikate die mit der Originalpolice vom Computer ausgespuckt werden bleiben bei der netten Lady von der Versicherung und wandern vermutlich in den runden Ordner.

Haben wir eine Kopie ergattert, geht es danach mit dem ganzen Krempel zum Zoll um die Fahrzeugpapiere auszustellen, der wen wundert es, gleich neben der Versicherung im gleichen Raum ist. Der Zöllner hätte sich nicht einmal von seinem Stuhl erheben müssen um an meine Kopie zu kommen, die mich vom Stapel aus hämisch angrinst. Aber lassen wir das. Wer also Glück hat und an der Versicherung und am Kopiershop nicht warten muss ist hier am Zoll innert 30 Minuten durch. Einreisen nach Costa Rica geht also viel schneller als das Ausreisen aus Nicaragua.

Costa Rica ist das reichste Land in Zentralamerika, hat aber wieder Strassen die diesen Namen zum Teil kaum verdienen. Flickenteppich wäre hier wohl eher angebracht. Und die Häuser links und rechts der Strasse zeugen davon, dass dieser Wohlstand wohl eher einseitig verteilt wurde.

Es ist inzwischen schon relativ spät also werden wir die erste Nacht bei Agi und Guido verbringen, ein Schweizer Paar vor 18 Jahren nach Costa Rica ausgewandert.

Mitten im Dschungel sehen wir neben Mücken und Black Flies auch ein Krokodil, ein Faultier, Affen und jede Menge Aga Kröten.



Bei diesen Kröten handelt es sich um einen absoluten Exportschlager, wurden doch einige Exemplare von einem schlaun Australier in eben dieses Land importiert. Geplant war, dass diese Exemplare sich an den Maisschädlingen gütlich tun sollten was einen erheblichen Mehrertrag an Mais hätte ergeben sollen.

Wie nun genau eine ca. 20 cm große Kröte an diese Schädlinge in ca. 1,8 Meter Höhe gelangen sollte, ja diese Frage hat der Typ dabei leicht vernachlässigt. Aber keine Details, die Kröte, da giftig hat in Australien keine Feinde und ist auch ohne Maiskäfer prächtig gediegen. So stark, dass sie inzwischen zum Staatsfeind Nummer 1 erklärt wurde.

Hier in Costa Rica dient sie auch als Nahrungsquelle für andere Tiere aber hüpfert trotzdem munter durch die Gegend. Jedem Franzosen muss hier das Wasser im Mund zusammenlaufen wenn er die Wonnepfropfen mit ihren Megaschenkeln durch den Dschungel hüpfen sieht.

Wer also nach Costa Rica auswandert, der braucht seine Gartenzwerge nicht einzupacken. Sobald es eindunkelt kommen die Viecher und stellen sich links und rechts der Pfade und Eingänge auf und übernehmen so quasi die Gartenzwergefunktion. Großer Vorteil, tagsüber sind die Kröten nicht zu sehen was das Rasenmähen erheblich vereinfacht. Wer will schon jedes Mal zig putzige Gartenzwerge deplatzen um das blöde Gras zu mähen?



ist das nicht ein Prachtskerl?

Zur Abwechslung regnet es wieder einmal, die Kröten freut es und wir beklagen uns nicht, hatten wir doch über eine Woche keinen Tropfen mehr. Und hier ist der Regen warm, zwar werden wir auch nass, aber ohne Quickebische wie der Belgier sagt, die Schweizer nennen dies Hühnerhaut. Gänsehaut sagen die Deutschen! Wieso kann dies die EU eigentlich nicht vereinheitlichen?

Wir gehen ans Meer. Zwar nicht die Karibische Seite von Costa Rica, da pisst es wie aus Kübeln und es hat erhebliche Überschwemmungen. Das Wetter spielt verrückt, aber wo nicht?



so schön ist die Gegend von Costa Rica

Am Pazifik finden wir einen super schönen Platz und stellen uns hin, alles passt....oder fast alles. Das Wasser ist einfach genial, der Strand traumhaft, unser Platz unter Palmen super, wenn nur die Temperaturen etwas weniger hoch wären. Knapp 30°C am Tag ist ja okay, aber in der Nacht? Wir stehen zwischen 5 und 6 Uhr am Morgen auf und das Thermometer zeigt angenehme 29°C weiter geht das blöde Ding nicht runter. Nach 2 Tagen kommt ein relativ starker Wind dazu, super, 90 % Luftfeuchtigkeit und ein Wind mit fast 40°C. Die Einheimischen meinen zwar, dies sei nicht üblich, jetzt sollte es angenehmer sein, uns bringt dies aber eher wenig. Wir hauen ab. Auch wenn das Meer und der Strand noch so schön ist, wer in der Nacht in seiner eigenen Sauce schmort sehnt sich nach Abkühlung.



unser Traumstrand an der Pazifikküste

Costa Rica ist ja touristisch gesehen, gegenüber den vorherigen Ländern, schon fast abartig. Mit seinen 26 Nationalparks und unzähligen mehr oder weniger fragwürdigen privaten Möglichkeiten gleicht es, für mich wenigsten, schon fast an Disneyland.

Der Lago Arenal als Beispiel verfügt über eine eher enge kleine Strasse die in vielen Steigungen und Kurven rund um den See führt.

Alle 200 bis 300 Meter steht ein Schild am Straßenrand das auf eines dieser Angebote hinweist. Wer den See umrundet und jedes dieser verlockenden Offerten einmal besucht ist vermutlich danach pleite.

Gut, ich muss ja nicht in jede Bäckerei die von einem Ausländer geführt wird und auch die Seilparks, heute fast überall anzutreffen, lassen wir einmal rechts liegen und bei dem Sauwetter geht sowieso kein Affe raus, also wird eine Dschungeltour auch, außer nassen Klamotten nicht viel bringen.

Wo wir aber nicht vorbei kommen ist bei Franz und Silena Ulrich.

Franz Ulrich hat sich hier seinen Traum verwirklicht und „La Pequeña Helvecia“ hingebaut.

Vom dichten Urwald geht es quasi übergangslos in die Innerschweiz. Einige der Häuser die er hingebaut hat sind zwar mehr österreichisch, doch das Restaurant-Hotel und die Kapelle sind fast echt.

Zudem ganz unüblich hier in Zentralamerika, die Turmuhr schlägt alle  $\frac{1}{4}$  Stunde und am Morgen und Abend werden die Glocken geläutet wie es sich gehört. Wenigstens so wie es früher in der Schweiz war, bevor die Lärmschutzverordnung dem ein Ende gesetzt hat.



Franz liegt heute bei seiner Kapelle, leider hatte er letzten Oktober einen Herzinfarkt und der Betrieb wird von seiner Frau und seinem Sohn weitergeführt.

3 Km zu Fuß den Berg hoch, der Zug fährt heute wegen dem schlechten Wetter nicht, und wir stehen vor dem Drehrestaurant das Franz hier hingebaut hat. Normalerweise sollten wir hier eine sehr schöne Sicht auf den Vulkan Arenal haben, aber eben, das liebe Wetter.



gut sichtbar im Nebel hinter dem Drehrestaurant der Vulkan Arenal.

Wir bringen Renates Mac wieder einmal zur Reparatur was uns nach San José der Hauptstadt von Costa Rica führt. Vorgängig habe ich per Mail abgeklärt ob dies hier möglich ist und innert 10 Minuten eine Adresse und die Bestätigung erhalten, alles okay die nötigen Teile sind vorhanden. Sie würden versuchen den Compi innert kurzer Zeit wieder flott zu kriegen, da wir ja Ausländer und mit dem Auto usw. usw.

Wir steuern also um ca. 11 Uhr den Laden an wo sie natürlich von dem Typen der mit uns gemailt hat noch nie was gehört haben. Aber soweit ist es kein Problem, nach dem Testlauf den sie sogleich machen werden, wissen sie genau was fehlt. Unsere Dokumentation mit Bildern und Fehlermeldungen interessieren sie hier wenig. Und ihr kennt dies sicher auch, der sogenannte Vorführeffekt. Ein Gerät das normalerweise nie funktioniert geht bei der Reklamation im Laden einwandfrei!

Nun hier nicht, kaum haben wir alles erklärt und die ersten Zweifel geweckt, dass ein MAC überhaupt solche Probleme bereiten kann, fängt das gute Gerät auch sogleich an zu Flackern und stürzt ab.

Ich sage ja immer MAC ist perfekt.

Soweit sind alle Zweifel behoben die Grafikkarte ist defekt und der Compi wird, nachdem ein genaues Protokoll über jeden kleinsten Kratzer, das dauert natürlich seine Zeit, erhoben wurde in die Reparatur entlassen.

Morgen um 10 Uhr können wir das Ding wieder abholen. Ist doch super wie die hier arbeiten...

Am nächsten Morgen, die Nacht haben wir auf einer nahen Baustelle verbracht, war übrigens sehr ruhig, steht Renate genau um 10 Uhr bei MAC auf der Matte.

Natürlich steht sie da alleine. Um viertel vor 12 Uhr! kommt der Techniker mit leichter Verspätung zur Arbeit und gibt Renate Bescheid den Compi jetzt gleich an das Testlaufprogramm anzuschließen, sie solle doch um 17 Uhr wieder vorbeischaun.

ç“%&&ç“ç%/O/&%“++ç&()ççç\*)“+)(&%ç\*ç%/““)=&%\*ç\*\*ç&%\*/&. Leider kann dies aus Jugendschutzgründen nicht übersetzt werden.

Wir verbringen also eine weitere Nacht auf der Baustelle, es hat natürlich etwas länger als 17 Uhr gedauert um uns danach zu erklären, die Grafikkarte ist kaputt und muss gewechselt werden.

Dauert aber 1 ½ Wochen.....

Costa Rica wird ja auch als die Schweiz von Zentralamerika genannt. Neutral, keine Armee, das reichste, politisch problemloseste, mit gutem Gesundheitswesen und Schulen ausgerüstet. Aber ehrlich, was bringt dies, wenn die Typen einfach nicht in die Gänge kommen?

Also die Reparatur muss, schon aus Ehe-technischen Gründen durchgeführt werden.

Ja diese Probleme hatten wir früher nicht, eine Fallmasche beim Stricken war schnell gehoben und Wolle gab es sogar in den Anden mehr als genug. Heute ist dies eben anders, ein fehlender MAC bedeutet höchste Alarmstufe in der Hütte und dies sollte keinesfalls über eine längere Zeit durchgezogen werden.

Wir werden also die nächste Zeit um San José verbringen, Vulkane und Nationalparks hat es ja genug. Die Reparatur der Grafikkarte wird ja auf Garantie ausgeführt also werden wir wohl etwas Kohle in die nicht ganz billigen Eintrittspreise der Nationalparks investieren.

Erstes Ziel, der Vulkan POAS, nicht sehr weit von San Jose entfernt aber verdammt steil, aber Zeit haben wir ja genug.

Je höher wir kommen je weniger sehen wir, dichter Nebel umhüllt uns und am Parkeingang rät uns der Schalterbeamte ab die 30 \$ zu investieren. Mehr Nebel würden wir oben auch nicht mehr sehen. „Bringt es was hier abzuwarten“ meine Frage. Seit einer Woche ist alles verhangen also wohl eher wenig, wir drehen um. War aber nett, dass er uns gewarnt hat und nicht die 30\$ einkassierte.



Typische Landschaft auf dem Weg zum Vulkan POAS

Unser Parkverzicht rettet einer Schlange das Leben, auch sie leidet unter der Kälte und hat Mühe sich über die Strasse zu schlängeln. Einige cm vor ihren sicheren Tod gelingt es mir noch den Lastwagen abzubremsen, gut sind wir nicht schnell unterwegs.



Ich setze etwas zurück und bleibe mitten auf der Strasse stehen was den übrigen Verkehr zum Erliegen bringt. Renate packt den Fotoapparat und macht einige Bilder und muss, da wir hier nicht monatelang stehen können mit einigen Holzstöcken nachhelfen um den faulen Sack von der Strasse zu bugsieren. Einige Touristen wagen sich auch aus den Autos und machen aus sicherer Distanz einige Bilder.

Also ab zu den bemalten Holzwagen nach Sarchi. Hier werden diese Karren seit mehreren hundert Jahren immer noch gleich von Hand hergestellt. Die sind sicher auch im Nebel gut zu sehen! Nicht leicht mit dem Lastwagen zu erreichen, geht es doch immer rauf und runter, enge schlechte Strassen, aber nach 2 Stunden für die knapp 30 km stehen wir auf dem Parkplatz der Fabrik, leicht verwundert, doch wir stehen hier.

Die Fabrik ist geschlossen, das heißt, sie ist offen aber es werden keine Wagen mehr hergestellt. Die Halle ist vermietet und es ist mehr ein Möbelladen und Souvenirshop.



Im Garten ist noch zu sehen was hier hergestellt wurde.

Also ab zum nächsten Highlight, dem Vulkan IRAZU. Dazu müssen wir wieder quer durch San José nicht ganz einfach wie wir sehen werden. Die Autobahn endet plötzlich und weitere 5 km geht es quer mitten durch die Innenstadt.

Fast 2 Stunden brauchen wir bis wir wieder normal unterwegs sind, aber dies ist wenigstens Adrenalin pur, nicht so eine lahme Rutschpartie über ein von Baum zu Baum gespanntes Seil!



Aber den Vulkan werden wir wohl heute nicht mehr besteigen können. Wir suchen uns einen Schlafplatz, wer mitten in San José einen super Platz findet wird wohl hier draußen in der Pampa keine großen Probleme haben ein kleines Plätzchen für die Nacht zu finden.

Denkste, es ist wieder steil, sehr steil und neben der Strasse nur Gemüse und Matsch. Langsam wird es auch noch hoch, wir sind inzwischen bei knapp 3'000 Meter angelangt und dies ist für uns eher ungesund haben wir doch die letzten Wochen am Meer verbracht und dies liegt hier in Costa Rica glaube ich bei ungefähr 0 Metern.



Es könnte also durchaus etwas rumoren in der Birne, Kopfweg ist angesagt.

Ein kleines Restaurant rettet uns, der einzige einigermaßen gerade Platz und ich frage ob wir hier die Nacht auf dem Parkplatz verbringen dürfen.

Dürfen wir und erst noch kostenlos. Also werden wir wohl die Kneipe stürmen und uns ein Bier genehmigen. Haben wir wirklich verdient.

In der Kneipe wie gewohnt viel Reklame, verschiedene Biersorten, Mineralwasser und sonstiges klebriges Zeug warten auf den durstigen Wanderer oder wie bei uns, die Lastwagenfahrer.

Die Einrichtung hat ihre schönste Zeit vor 50 Jahren hinter sich gelassen und alles sieht mehr oder weniger komisch aus. Also bestelle ich vorsichtshalber einmal 2 Bier, durch den Hopfen ist dies fast wie Antibiotika, also das ideale Getränk für den Schuppen hier.

„Hab ich nicht, Bier musst du in San José trinken gehen“ die Antwort vom Wirt!

„Also 2 Cola“, wir trinken zwar nie Cola außer uns ist sehr schlecht, aber hier ist dies als Vorsichtsmaßnahme durchaus angebracht.

„Hab ich nicht nur Agua Dulce oder Kaffee“ meint der Wirt.

Was zur Hölle ist „Agua Dulce?“

Wir bestellen also einmal Agua Dulce und einmal Kaffee, immerhin sind wir im Kaffeeland Costa Rica. was kann schon schiefgehen?

Nach 10 Minuten ist unser Gastgeber zurück und stellt uns ein Tablett mit zwei Bechern schwarzer Flüssigkeit auf den Tisch und geht hinter die Theke und beobachtet uns gespannt. Was mir doch recht merkwürdig vorkommt. Ich schnappe mir also eine Tasse und nippe einmal vorsichtig an dem Saft. Nescafé, soviel zu Kaffee und Costa Rica.

Was Agua Dulce ist wissen wir immer noch nicht, einfach schwarz und süß, wirklich süß. Da Renate dies nie und nimmer trinken wird, mache ich einen kleinen Spaziergang vor die Hütte und gieße den nächsten Busch mit dem Gebräu mal sehen wie viele neue Blüten der über Nacht macht.

So viel zu unsere Kneipentour.

Am nächsten Morgen, 6 Uhr, strahlendes Wetter, ja wenn Engel reisen, wir frühstücken aber noch hier auf dem Platz, da der Park weiter oben erst um 09 Uhr öffnet.

Renate packt um 08 Uhr Lola und will die verbleibenden 5 km bis zum Parkeingang laufen, ich mache inzwischen den Haushalt.

15 Minuten später ist die Sicht gleich null es regnet dazu kommt ein unangenehmer Wind.

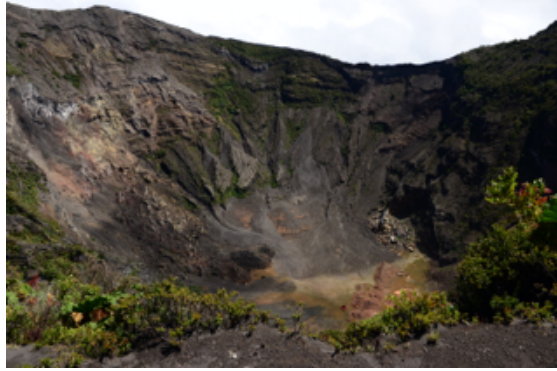
Renate ist natürlich ohne Schirm unterwegs. Ich mache also dass ich in die Gänge komme, Haushalt kann ich auch noch nächsten Monat machen und hole meine nasse Frau und Hund von der Strasse.

Als ich vom Platz fahre fällt mir noch ein Busch auf der die Nacht nicht überlebt hat seine schlaffen Zweige liegen auf der Strasse.....komisch, so stark war doch der Wind auch nicht diese Nacht!

Beim Parkeingang gleiches Spiel wie gestern, aber der Parkwächter macht uns auf einen kleinen Platz etwas weiter unten an einer Lagune aufmerksam wo wir uns einmal hinstellen und abwarten was dies hier mit dem Wetter alles soll.

2 Stunden später Sonnenschein und wir stürmen den Park. Lola dürfte laut Schild nicht mit, aber wer kann schon spanisch lesen und ich wende meinen genialen Trick an und drücke Lola wieder einmal auf den Boden!

Um 35\$ erleichtert, ob sich dies auf den Dieserverbrauch auswirkt? sind wir am Vulkankrater angelangt. Mit etwa 500 anderen Personen schauen wir in ein 300 Meter tiefes Loch. Ich frage mich wirklich, was in Gottes Namen bringt einen vernünftigen Menschen dazu 22 km einen steilen Berg hinaufzufahren, mit Kopfweg die Nacht zu verbringen da nicht an die Höhe angepasst, 2 Stunden im Regen zu warten um danach in ein Loch zu starren, wo nichts ist und dafür erst noch 35\$ hinzublättern?



Immerhin können wir Fragen wie, „warst du auf dem Irazu“ mit einem klaren **JA** beantworten.

Anmerkung der Redaktion:

Für unsere lieben Schrauber Freunde aus dem Forum in Deutschland die heimlich meine Reiseberichte lesen uns sich dabei immer tierisch aufregen, das oben war jetzt Ironisch gemeint, also bitte nicht zu fest aufregen. Auch wenn es sehr viel regnet, die Stimmung ist erstaunlich gut in der Hütte, nichts von „frustrierte Rentner“.

Und weil die Aussicht so schön ist, nochmals zwei super Aufnahmen vom höchsten Punkt .



Die nächsten Tage verbringen wir bei Fränzi und Fredy in Orosi im Garten bei mehr oder weniger Dauerregen.



Lola machte einen unfreiwilligen Besuch beim Tierarzt und wurde kastriert, eine Sache von 2 Stunden, so lange war Renate weg. Kostenpunkt 60 \$. Danach hat sie 7 Mal gekotzt und war am nächsten Tag wieder quitschfiedel. Also um es richtig zu stellen, Lola hat gekotzt.



und Renate findet dies noch lustig....



wo sind nur meine Eierstöcke geblieben?



Mensch ist mir schlecht!

Wenn sich das Wetter nicht bald ändert wachsen uns Flossen, immerhin ein Trost, alle bestätigen uns, dies ist nicht normal, die Regenzeit kommt erst später!!!!!!

Die Karibikseite von Costa Rica steht unter Wasser und es wird dringend abgeraten da hin zu fahren, immerhin soll es an der Pazifikküste etwas besser sein.

Wir können den Compi von Renate am Freitag in San José abholen und werden so schnell wie möglich an die Küste fahren.

Freitag ist strahlendes Wetter und wir verlassen unsere Gastgeber hier in Orosi. Ich mache das Tor auf und bemerke ein komisches Teil das hinten am Lastwagen runterhängt.

Die Schraube die den Stossdämpfer am Chassis fixiert ist gebrochen und der Dämpfer hängt frei. Natürlich wird alles zur größeren Aktion, die abgebrochene Schraube hat sich in der Halterung verklemmt und lässt sich auch mit Gewalt nicht herausdrehen.

Also muss ich die Schraube ausbohren, gar nicht so einfach ist das Teil doch hart wie die Sau, Spezialbohrer müssten her, aber hier?

Wenigsten habe ich einen Schraubstock den ich benützen kann. Ich schaffe es auch bis zu 13 mm auszubohren, allerdings überleben dies 4 meiner Bohrer nicht und die Bohrmaschine glüht. Danach noch etwas ausfeilen und schon kann ich ein Sägeblatt durch das Bohrloch schieben und so wie bei einem Kuchen 2 Teile der Schraube heraussägen danach kommt der Rest von alleine raus.

Nun muss nur noch eine neue Schraube her. 24mm im Durchmesser, gar nicht so einfach aufzutreiben und schon gar nicht hier wo fast alles in Zoll verkauft wird.

Die Schraube hat zwar alles andere als das richtige Maas, aber egal, ich baue das Ding gleich an der Strasse ein und wie schon „Fust“ immer sagte: „Und es funktioniert“



Kaum erwähnenswert, die Fahrt nach San José war danach wieder im strömenden Regen.

Die Nacht verbringen wir wiederum auf unsere Baustelle, da gehören wir schon fast zum Inventar.



Impressionen von unterwegs.

Die Strecke zum Pazifik führt uns über den „Paso de la Muerte“ auf 3400 Meter. Unterwegs möchten wir die Quetzal Vögel beobachten und steuern einen Platz an wo sich die Viecher meistens aufhalten. Kaum sind wir angekommen fängt es auch schon wieder an zu pissen. Dichter Nebel macht es auch nicht angenehmer, das mit den Vögeln wird wohl nichts. Die ganze Nacht schüttet es wieder wie aus Kübeln und erst kurz vor der Pazifikküste klärt sich der Himmel auf.



wir sind nicht die einzigen die unter dem Wetter leiden!

In Dominical stellen wir uns an den Strand, super warmes Wasser, und angenehme 27°C. Um 16 Uhr ein kurzes Gewitter, so lässt es sich doch gut leben. Da die Karibikseite zurzeit nicht zu befahren ist, werden wir von hier langsam die Küste runter bis zur Grenze von Panama fahren.



unser Platz direkt am Meer ein kleines Gewitter am Abend, sonst für einmal trocken.

Die Strände hier unten sind zwar optisch sehr schön, doch recht steinig und viele Teile sind Mangroven. Durch die große Ebbe und Flut daher recht sumpfig. Wir steuern noch verschiedene Stellen auf der Halbinsel Corcovado an und entschließen uns aber recht schnell, ab nach Panama.

Mit einem feuchten Gruß aus Costa Rica  
Bruno